

Die 1652 gegründete Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ist mit ihren rund 1.600 Mitgliedern aus nahezu allen Wissenschaftsbereichen eine klassische Gelehrten-gesellschaft. Sie wurde 2008 zur Nationalen Akademie der Wissenschaften Deutschlands ernannt. In dieser Funktion hat sie zwei besondere Aufgaben: die Vertretung der deutschen Wissenschaft im Ausland sowie die Beratung von Politik und Öffentlichkeit.

Die Leopoldina tritt auf nationaler wie internationaler Ebene für die Freiheit und Wertschätzung der Wissenschaft ein. In ihrer Politik beratenden Funktion legt die Leopoldina fachkompetent, unabhängig, transparent und vorausschauend Empfehlungen zu gesellschaftlich relevanten Themen vor. Sie begleitet diesen Prozess mit einer kontinuierlichen Reflexion über Voraussetzungen, Normen und Folgen wissenschaftlichen Handelns.



**Leopoldina**  
Nationale Akademie  
der Wissenschaften

### Zugangslink

Die Veranstaltung findet online über Zoom statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. Den Teilnahmelink finden Sie hier: <https://leopoldina-org.zoom.us/j/98397543153?pwd=ajFzdKxOazZRYnQ0OFkrdmNpV2t5Zz09>  
Kenncode: 004538

# Embryonenforschung in Deutschland?

## Podiumsdiskussion

Montag, 10. Januar 2022 | 16:00 – 18:00 Uhr

## Online-Veranstaltung

### Kontakt:

Abteilung Wissenschaft-Politik-Gesellschaft  
E-Mail: [politikberatung@leopoldina.org](mailto:politikberatung@leopoldina.org)  
Nationale Akademie der Naturforscher Leopoldina e. V.  
Jägerberg 1 | 06108 Halle (Saale)

Bei der Nutzung des Videokonferenzsystems Zoom gelten die Datenschutzrichtlinien dieses Anbieters:  
<https://zoom.us/de-de/privacy.html>

Titelgrafik: © PINO NOA – Pia Bublies & Nora Coenenberg,  
Hamburg für die Leopoldina

[www.leopoldina.org](http://www.leopoldina.org)



Montag, 10. Januar 2022 | 16:00 – 18:00 Uhr

Podiumsdiskussion

# Embryonenforschung in Deutschland?

Forschung an menschlichen Embryonen ist in Deutschland verboten. Humane embryonale Stammzellen dürfen lediglich unter strengen Auflagen für hochrangige Forschungsziele importiert werden. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse der internationalen Stammzell- und Embryonenforschung finden jedoch auch in Deutschland weitgehend Anwendung.

Im Zentrum der Diskussion über Forschung an menschlichen Embryonen und mit menschlichen embryonalen Stammzellen steht ein grundlegender Dissens in der Frage der Schutzwürdigkeit menschlicher Embryonen. Diese werden von einigen als genauso schützenswert wie geborenes menschliches Leben angesehen, andere vertreten ein abgestuftes Schutzkonzept.

In der Veranstaltung soll diskutiert werden, ob Forschung an menschlichen Embryonen auch in Deutschland erlaubt werden sollte und wie eine Verständigung über solche moralisch strittigen Fragen in einer pluralen und in Teilen zunehmend säkularen Gesellschaft gelingen kann.

## Programm

**16:00 Uhr | Begrüßung und Einführung**

**16:10 Uhr bis 18:00 Uhr | Podiumsdiskussion**

**Es diskutieren:** Prof. Dr. Jürgen Knoblich, *Institut für molekulare Biotechnologie, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien*

Prof. Dr. Horst Dreier, *ehem. Lehrstuhl für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht, Universität Würzburg*

Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl, *Lehrstuhl für katholische Moralthologie, Universität Augsburg*

Prof. Dr. Martin Hein, *Bischof em. der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck*

**Moderation:** Maria Grunwald, Journalistin



Foto: © Horst Dreier, privat

### Prof. Dr. Horst Dreier ML

Horst Dreier studierte Rechtswissenschaften in Hannover. Nach Professuren an den Universitäten Heidelberg und Hamburg war er von 1995 an Ordinarius für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Würzburg. Von 2001 bis 2007 war er Mitglied des Nationalen Ethikrates. 2016/2017 nahm er eine Gastprofessur für Religion und Politik am Exzellenzcluster Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne an der Universität Münster wahr.



Foto: © Institut für molekulare Biotechnologie

### Prof. Dr. Jürgen Knoblich

Jürgen Knoblich studierte Biochemie in Tübingen und promovierte am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie. Seit 2004 arbeitet er am Institut für Molekulare Biotechnologie (IMBA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), dessen wissenschaftlicher Leiter er seit 2018 ist. Seinem Team gelang 2013 erstmals die Synthetisierung eines Hirnorganoids. Weitere Schwerpunkte Jürgen Knoblichs sind die Stammzell- sowie die Tumorforschung.



Foto: © Deutscher Ethikrat

### Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl

Kerstin Schlögl-Flierl studierte Deutsch und Katholische Religionslehre in Regensburg, war als visiting scholar am Boston College (Boston, Mass., USA) und als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Moralthologie, Universität Regensburg tätig. Seit April 2015 ist sie Inhaberin des Lehrstuhls für Moralthologie an der Universität Augsburg. Seit 2020 ist Kerstin Schlögl-Flierl Mitglied im Deutschen Ethikrat.



Foto: © Christian Schauderns

### Prof. Dr. Martin Hein

Martin Hein studierte zunächst einige Semester Jura in Frankfurt am Main und Erlangen, sodann Theologie in Erlangen und Marburg. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Reformationsgeschichtlichen Forschungsstelle in Erlangen. Nach verschiedenen Stationen im kirchlichen Dienst war er von 2000 bis 2019 Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Von 2008 bis 2020 leitete Hein als Evangelischer Vorsitzender den Ökumenischen Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen (ÖAK) und gehörte von 2014 bis 2018 dem Deutschen Ethikrat an. Aktuell ist er u. a. Mitglied des Rates für Digeithik der Hessischen Landesregierung.